Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **70 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Luzerns heiliger Krieg

m. Vor 150 Jahren herrschte im Kanton Luzern ein blutiger Krieg. So war denn der Sonderbundskrieg im November 1847 der letzte Konflikt in der Schweiz, der durch militärische Mittel entschieden wurde; es war ein Krieg Schweizer gegen Schweizer. Die politischen Ursachen dafür, dass es zum Krieg kam, lagen auf zwei Ebenen, und auf beiden Ebenen waren die Gegner die gleichen, nämlich die Konservativen gegen die Freisinnigen; letztere bestanden aus den aggressiven Radikalen und den eher versöhnlichen Liberalen. Nun die erwähnten beiden Gründe, die zum Krieg führten:

1. Es wurde darüber gestritten, wie die Schweiz als Staat ausgestaltet sein sollte. Die Konservativen wollten die bisherige Organisation eines Staatenbundes beibehalten, bei der im wesentlichen die Macht bei den Kantonen lag (Föderalisten). Die Freisinnigen dagegen wollten den Zusammenschluss zum Bundesstaat (Zentralisten), um die wichtigsten politischen (Rechtsordnung, Armee) und wirtschaftlichen Aufgaben (Währung) landesweit gemeinsam anpacken zu können (Post, Bahnen).
2. Unversöhnlich aufgeladen wurde dieser politische Gegensatz durch den konfessionellen Streit: Die Klösteraufhebung im Aargau mobilisierte die konservativen Kantone, welche die Religion in Gefahr sahen. Luzern andererseits gross Öl ins Feuer durch die Berufung von Jesuiten.

Als Radikale mit Freischarenzügen die Luzerner Regierung stürzen wollten, schlossen die katholisch-konservativen Kantone ein

Schutzbündnis ab, Sonderbund genannt. Weil dieser die von der Tagsatzung verlangte Auflösung verweigerte, kam es zum Krieg. Dabei zwang die Armee der Tagsatzung (rund 100 000 Mann) die Sonderbundsarmee (rund 50 000 Mann der Zentralschweiz und der Kantone Wallis und Freiburgs) zur Kapitulation. Den Ausschlag dafür gaben die Gefechte am 23. November 1847 auf Luzerner Boden bei Honau und Gisikon, bei Meierskappel und im Entlebuch. Der Krieg forderte insgesamt 112 Tote und 309 Verletzte; zwei Drittel dieser Opfer betrafen die Bundesarmee, ein Drittel die Sonderbundsarmee.

Hilmar Gernet, Willisau-Land/Brüssel. «Luzerns heiliger Krieg». Eine historische Reportage zum Sonderbundskrieg 1847 und den Gefechten auf Luzerner Boden. ISBN 3-905286-66-1. Comenius Verlag AG, Hitzkirch. 120 Seiten. Format 16,7 x 21,4 cm. Einzelpreis 28 Franken.

«Bâle et le plateau de Gempen au début de la Seconde Guerre mondiale. 1939 - 1940»

pd. Les sociétés d'officiers du canton du Jura et du Jura bernois ont décidé de publier en français l'étude du commandant de corps Hans Senn, ancien chef de l'Etat-major général, consacrée au dispositif ordonné par le général Guisan dans la région de Bâle et du plateau de Gempen. Le lieutenant Thomas Zmoos en a effectué la traduction. Cet épisode du service actif touche à la fois l'histoire nationale, c'est en effet dans la région de Bâle que devait se faire la soudure entre l'armée française et la défense de la Suisse en cas d'invasion allemande. Il touche également l'histoire militaire du Jura, car c'est la Brigade frontière 3, Grande Unité jurassienne s'il en est, qui était chargée de cette mission.

Arbeiten & Forschungen

-r. «Arbeiten & Forschungen/Traavaux & Recherches» heisst eine Publikation mit folgenden Beiträgen: «Das 'Stillesitzen'. Zur Problematik der schweizerischen Neutralität im Dreissigjährigen Krieg» von Oberst Hans Rudolf Fuhrer; «Les forces d'occupation française face à l'insurrection. Problèmes de conduite et de commandement du général Schauenburg en 1798» von Capitaine Derck Engelberts; «Der missglückte Volksaufstand 1799 in der Schweiz» von Major Hubert Förster; «Aspects du maintien de l'ordre par l'armée. Grèves générales (1918), Genève (1932), Jura bernois (1836, 1874, 1968)» von Colonel Hervé de Weck sowie «Historischer Abriss zur Frage einer Schweizer Nuklearbewaffnung» von Oberstlt i GSt Jürg Stüssi-Lauterburg.

Die Publikation erschien im Format 18 x 25 cm, umfasst 170 Seiten und kann zum Preis von 30 Franken (exklusive Verpackung und Porti) bei col Hervé de Weck, Rue St-Michel 7, 2900 Porrentruy (Fax 032 466 29 74) bezogen werden.

Viva la Grischia

-r. Arthur Baur neues Buch soll Deutschschweizern die rätoromanische Sprache und Kultur näher bringen. Es erklärt, was zur Erhaltung des Rätoromanischen getan werden kann und wie wichtig gegenseitiges Verständnis und Interesse ist, um diese Sprache nicht zum exotischen Attribut der viersprachigen Schweiz verkommen zu lassen.

Arthur Baur. Viva la Grischia. Ein Wegweiser für das Rätoromanische. 136 Seiten. Gebunden. 32 Franken. ISBN 3-7193-1135-X. Verlag Huber Frauenfeld.

Format 21 x 21 cm; environ 120 pages. Environ 50 organigrammes, croquis, cartes et photographies. Prix: fr. 25 (+ frais de port et d'emballage). A renvoyer à: col Hervé de Weck, Rue St-Michel 7, 2900 Porrentruy (Fax 032 466 29 74).